

«Ich träume vom Cirque du Soleil»

Nathalie Hahn wurde in die Staatliche Artistenschule Berlin aufgenommen

Nathalie Hahn macht erst seit drei Jahren Artistik. Schon bald darf sie an der Staatlichen Artistenschule Berlin den Unterricht besuchen. Dort will sie ihr Können verbessern und ihrem Ziel, «Artistin» zu werden, etwas näher kommen.

ANGELA UTER

Andrii Matviienko ist stolz auf seine Schülerin, die er seit drei Jahren begleitet: «Nathalie ist erst das zweite Mädchen, seit wir vor neun Jahren unsere Schule gründeten, das erfolgreich an die Staatliche Artistenschule Berlin aufgenommen wurde. Und bei ihr sehe ich das Potenzial, dass sie diese Chance nutzen wird. Es passen alle Puzzleteile zusammen.» Nathalie Hahn lernt neben Artistik das Vertikal-tuch (Silk), Spitzenschuhe, Equilibristik, Sprungakrobatik und verschiedene Tanzstile.

Zur Artistik kam Nathalie Hahn vor drei Jahren, weil sie schon immer gerne turnte. Geräteturnen war ihr aber zu einseitig. Und in der Nähe ihres Wohnortes Reichenburg gibt es keine vergleichbare Schule, wie die «Matviienko Dance Art» in Einsiedeln. Bei Andrii und seinem Leiteteam machte sie sehr schnell Fortschritte. Vor allem Sprungsachen liegen ihr, weil sie dafür ein gewisses Talent mitbringt und die nötige Sprungkraft. Sie besucht seit August 2020 die Oberstufe an der Talentklasse in Lachen, wo sie noch mehr Zeit fürs Training einrichten konnte. «Die Schule unterstützt uns und interessiert sich auch dafür, was wir machen», erzählt Nathalie Hahn.



Nathalie Hahn trainierte drei Jahre lang unter anderem das Vertikal-tuch (Silk) bei «Matviienko Dance Art», der Einsiedler Zirkusakrobatik- und Tanzschule. Nun wartet die Artistenschule in Berlin auf sie.

Mehr als 19 Stunden Training Seit gut zwei Jahren besucht die 14-Jährige im Minimum sechs Kurse pro Woche und erhält rund drei Privatlektionen. Mit Übungen für zu Hause und Krafttraining kommt sie wöchentlich auf mindestens 19 Stunden Training. Nathalie ist sehr selbstständig unterwegs und reist meistens mit dem öffentlichen Verkehr nach Einsiedeln. Diese Selbstständigkeit wird ihr in Berlin bestimmt helfen. Dort wird sie im Schulinternat leben. «In den Ferien kann ich dann jeweils

nach Hause fliegen. Da wir auch am Samstag Unterricht haben, lohnt es sich nicht, am Wochenende nach Hause zu kommen», sieht Nathalie Hahn gelassen in die Zukunft.

Ihre Mutter Lisa Ghersi sorgt sich zwar etwas um ihre Tochter, unterstützt sie aber trotzdem: «Ich komme aus der Musik, daher kenne ich die Welt der Kunst und weiss, worauf es ankommt.» Auf diese Unterstützung muss Nathalie bauen, wenn sie ihr ehrgeiziges Ziel erreichen möchte. Sie möchte die



Nathalie Hahn, zweite von links, besucht bei «Matviienko Dance Art» unzählige Kurse, wie hier beim Ballett Profi Kurs. Insgesamt kommt sie auf rund 20 Stunden Training pro Woche. Als einzige Schweizerin darf sie in Berlin eine bestehende 9. Klasse ergänzen.

Fotos: zvg

Artistenschule in Berlin mit dem Diplom abschliessen und dann als Artistin arbeiten: «In einem Zirkus – ein Traum wäre natürlich der Cirque du Soleil.» Neben viel Fleiss und Können wird das sicher auch eine Portion Glück brauchen.

Eine von Hundert Bewerbungen

Die erste Hürde nahm Nathalie Hahn beim Eignungstest mittels eingereichtem Video von einer selber choreografierten Nummer. Dafür gab es viele Bewerbungen aus Deutschland und

den Nachbarländern, da diese allen offen steht. Aus all den Interessierten wurde sie ausgewählt, Ende Februar eine Probeweche in Berlin zu absolvieren. Am 20. Mai 2022 durfte sie mit vier anderen zur Aufnahmeprüfung antreten. «Meine Mutter hat mich begleitet. Ich durfte eine mit Andrii einstudierte Nummer zeigen plus einzelne Akrobatik-elemente», erinnert sich Nathalie Hahn. Nur sie hat die Prüfung bestanden und darf nun eine bestehende 9. Klasse ergänzen, als einzige Schweizerin.

Ab dem 22. August 2022 erwartet die Schwyzerin jeweils von 8 bis 18 Uhr Unterricht. Neben den Artistikeinheiten wird es auch gewöhnlichen Schulunterricht geben. Nathalie Hahn freut sich: «Etwas komisch ist es zwar schon, dass ich dann ganz alleine sein werde, aber die Freude überwiegt definitiv!» Und sie wird ganz sicher oft Besuch aus der Heimat bekommen. Auch Andrii und seine Familie haben sich schon einen Campingplatz ausgesucht, um ihren Schützling in der Weltstadt Berlin zu besuchen.

Chronik



Die Abnahme des Amtseides der neu gewählten Gemeindepräsidenten gehört zum ebenso fixen, wie feierlichen Ritual. Es war im Schwyzer Rathaus ein feierlicher Moment der Amtseinssetzung der neu gewählten Gemeindepräsidentin von Alpthal und der Gemeindepräsidenten von Unteriberg und Illgau vor dem Schwyzer **Bezirksammann Walter Tresch** (rechts). Auf dem Bild von links: **Ruedi Keller**, Unteriberg, **Roland Beeler**, Illgau, und **Luzia Bühner**, Alpthal, sowie Bezirksweibel **Stefan Dettling**. Dieser Akt folgt später auch für **Pirmin Moser**, Sattel, und **Walter Marty**, Lauerz (Abwarten der Einsprachefrist nach zweitem Wahlgang). Foto: Erhard Gick

Der **Malteserorden** wird am kommenden Sonntag, 26. Juni, in Sitten **Erich Langjahr** für seinen Film «Paracelsus – Ein Landschaftsessay» mit dem **Verdienstorden** Pro Merito Melitensi auszeichnen. Die Übergabe der Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten der Schweizer Assoziation des Ordens. Erich Langjahr ist ein Schweizer Filmgestalter, Filmregisseur und Filmproduzent, des-

sen Werke praktisch ausnahmslos auch in Einsiedeln gezeigt wurden – so auch der Paracelsus-Film. Seit 1971 produziert und dreht er Dokumentarfilme in der Schweiz. Einen grossen Erfolg erzielte Langjahr 2003 mit Hirtenreise ins dritte Jahrtausend. Der Film erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise, darunter 2003 den Schweizer Filmpreis als bester Dokumentarfilm. Für sein gesamt-

tes Schaffen erhielt Langjahr 2002 den Innerschweizer Kulturpreis. Der Film «Paracelsus – Ein Landschaftsessay» aus dem Jahr 2021 vergewenwärtigt die Landschaften, die Paracelsus einst durchwandert hat, und die Stätten seines Wirkens. Behandelt wird auch der Einfluss, den die tätige Krankenpflege der Malteser auf die Berufswahl von Theophrastus von Hohenheim hatte. Paracelsus als Person tritt nicht in Erscheinung. «Der Film erzählt keine Heldengeschichte. Erich Langjahr braucht auch keine Schauspielerei. Er kann die Landschaften zum Sprechen bringen, das ist seine Stärke» (Pirmin Meier).

In den **Zentralschweizer Seen** lässt es sich gut baden: Dies zeigen die Untersuchungen auf **Darmbakterien (Escherichia coli und Enterokokken)** bei 70 Badestellen an Vierwaldstättersee, Zürichsee, Zugersee, Sempachersee, Baldeggersee, Rotsee, Lauerzersee, **Sihlsee**, Sarnersee, Lungerersee, Hirschensee, Seelisbergsee und Golzernsee. Sämtliche Stellen weisen eine gute bis ausgezeichnete Badewasserqualität auf. Aufgrund der Ergebnisse besteht kein Handlungsbedarf für Empfehlungen an die Badenden. Die Wasserproben wurden durch das Laboratorium der Urkantone in Brunnen sowie die Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz in Luzern untersucht.

Am Montag fand in Einsiedeln der Radtest für Schüler statt (wir berichteten). Dieser wird vom Radsportverein Einsiedeln in Kooperation mit dem **Elternverein Einsiedeln** organisiert. Letzterer ging im Artikel letzten Montag vergessen. Darum sei er jetzt hier erwähnt.

Im **Rätsel** des Einsiedler Anzeigers vom vergangenen Dienstag wurde gefragt, welche Satellitenaufnahme zu dem Bild gehört. Die richtige Antwort lautete **«B»**. Der abgebildete Ort war in Rothenturm gleich neben dem Dorfbach. Gewonnen hat **Ruth Kälin** aus Rothenturm.

Das Theaterstück **«Memento Momentum»** von **Livia Stampfli-Huber** mit Mitgliedern der **Theatergruppe Chärnehus** feiert heute Abend eigentlich **Dernière**. «Eigentlich» deshalb, weil es ursprünglich tatsächlich die letzte Vorstellung gewesen wäre. Aber das Stück, das inmitten der Ausstellung **«Vanitas. Gedankenspiele über Eitelkeit und Vergänglichkeit»** gespielt wird, ist so gut angekommen, dass das Museum Fram vom 28. bis 30. September zu drei Zusatzvorstellungen einlädt. Tickets können bereits ab heute Freitag unter www.showticket.ch gekauft werden. Nachdem die Premiere wegen Corona-Infektionen im Ensemble ins Wasser fiel, wünschen wir allen Beteiligten eine gelungene (Vor-)Dernière.

Dem Einsiedler Abt auf den Zahn gefühlt

Das Aargauer Autorenpaar Christian und Christina Boss fühlt in seinem neuesten Buch zwanzig erfolgreichen Schweizerinnen und Schweizern auf den Zahn.

nad. In «Geschenkt wird dir gar nichts» porträtiert das Autorenpaar Persönlichkeiten wie Dario Cologna, Corinne Döbler oder Sabine Dahinden. Das Buch will in Wort und Bild aufzeigen, wer diese Menschen sind, woher sie kommen und was sie auf sich nehmen mussten, um so erfolgreich zu sein, wie sie es heute sind. «Die verschiedenen Biografien sollen aufzeigen, dass es sich immer wieder bezahlt macht, an das Gute zu glauben und Hürden in diversen Höhen zu überspringen», schreiben die Autoren zu ihrem zehnten Buch.

Die ersten 24 Seiten erzählen die Lebensgeschichte von Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln. Der süffig geschriebene Lebenslauf wird serviert mit bunten Häppchen aus dem Leben von Abt Urban von seiner Kindheit bis heute. Die Interviews mit ihm und Wegbegleitern wie seinem Bruder geben einen Einblick, wie der beliebte Abt zu dem Menschen geworden ist, der er heute ist. Die Autoren vermochten es auch, dem Geistlichen das eine oder andere amüsante Geheimnis zu entlocken, wie beispielsweise eine Beichte über führerausweisloses Töff-



Autorin Christina Boss hat sich für das Gespräch mit Abt Urban in Schale – oder besser in die Gotthelf-Tracht – geworfen.

Foto: zvg

lifahren in Jugendjahren. Abgeschlossen wird das über 400 Seiten umfassende Werk mit einem besonderen Beitrag. Statt einer Persönlichkeit porträtiert Christina und Christian Boss auf Wunsch ihres Enkels dessen Lieblinge der Stubete Gäng – Hans Hassler und seine Söhne Moritz und Aurel. So erfährt man zum Beispiel von Aurel, der heute in Arth wohnt, wie mit einem Umweg über Indien eine Alphütte auf der Haggenegg zum Geburtsort der Erfolgsband geworden ist.